

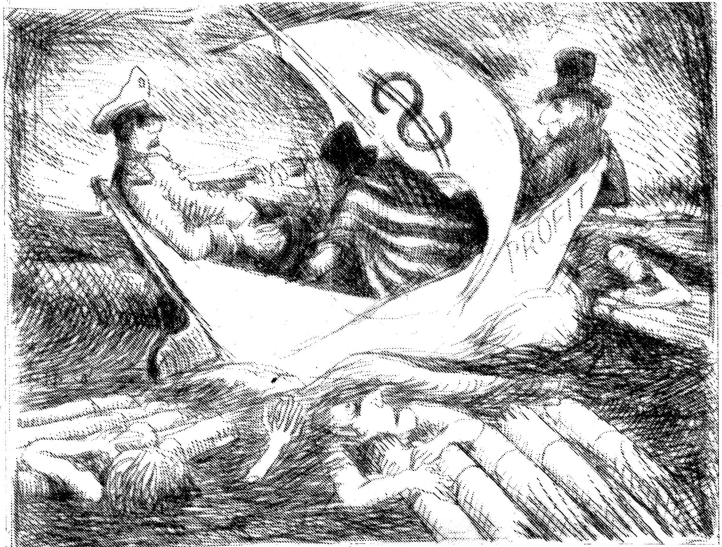
äußerst qualvoll und auf dem Rücken der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen.

Was aber kennzeichnet nunmehr heute die besondere Art der Verflechtung von allgemeiner Krise und zyklischer Wirtschaftsentwicklung?

Sie besteht **erstens** darin, daß Grundprozesse der allgemeinen Krise, wie die anhaltenden internationalen Strukturkrisen in wichtigen Wirtschaftsbereichen und Industriezweigen, chronische Massenarbeitslosigkeit und permanente Inflation, Krise der kapitalistischen Staatsfinanzen, tendenziell sinkende Massenkauflkraft und hohe, nicht genutzte Produktionskapazitäten, insgesamt aber ein deutlich verringertes Wachstum von Produktion und Akkumulation immer nachhaltiger den zyklischen Verlauf des kapitalistischen Reproduktionsprozesses bestimmen, daß sich ehemals zyklische Krisenprozesse in langfristige verwandelt haben.

Dabei findet eine wechselseitige Verstärkung und Verflechtung allgemeiner und zyklischer Widersprüche statt: Während die Verschärfung der allgemeinen Krise und ihrer Erscheinungsformen maßgeblich zur Tiefe- und Dauer der zyklischen Wirtschaftskrisen 1974/1975 und 1980/1983 beigetragen haben, führten die zyklischen Krisen ihrerseits zur Vertiefung der allgemeinen Krise.

Im engen Zusammenhang damit ist ein **zweites** charakteristisches Merkmal dieser Verflechtung zu sehen: Eine Vielzahl der genannten Krisenprozesse wirken in allen Phasen des Krisenzyklus - über Krise, Depression, Belebung und Aufschwung hinweg -, wenngleich sie in der Krisenphase am stärksten ausgeprägt sind. Das gilt ohnehin für die Strukturkrisen. Das gilt aber auch für die durch Monopolpreisdiktat und wachsende Kreditnachfrage des Staates permanent gewordene Geldentwertung, die die Werktätigen durch Steigerung



Radierung: Gerd Sadzinski

der Lebenshaltungskosten besonders hart betrifft.

In den Anfangsphasen der zyklischen Krisen von 1974/1975 und 1980/1983 hat das Inflations-tempo sogar noch zugenommen und bewirkte, in Verbindung mit dem Anstieg der Massenarbeitslosigkeit, dem Druck auf die tariflichen Lohnforderungen und dem massiven Abbau staatlicher und betrieblicher Sozialleistungen, deutliche Verschlechterungen der materiellen Lage der Arbeiterklasse und anderen Werktätigen.

Seit Mitte 1983 ist die tiefste und längste zyklische Krise des Kapitalismus seit den 30er Jahren zu Ende gegangen. Aber obwohl die Produktion, die Investitionen, das kapitalistische Außenhandelsvolumen und vor allem die Monopolprofite wieder angewachsen sind, ist die Arbeiterklasse nach wie vor dem kombinierten Druck von Monopolen und imperialistischem Staat auf ihre materiellen und sozialen Existenzbedingungen ausgesetzt. Die Massenarbeitslosigkeit ist in der Mehrzahl der imperialistischen Länder noch weiter angewachsen, verlängert hat sich ihre durchschnittliche Dauer und erheblich

vergrößert die Zahl der Erwerbslosen, die keine Arbeitslosenunterstützung mehr erhalten. Die Massenarbeitslosigkeit hat chronischen Charakter angenommen und wächst auch nach der Krisenphase tendenziell weiter an. Nach Angaben der Organisation der kapitalistischen Industrieländer (OECD) wuchs die offiziell registrierte Arbeitslosenziffer in allen 24 entwickelten kapitalistischen Ländern wie folgt: 1973: 8,5, 1980: 19,2, 1981: 25,0, 1982: 30,0 und 1983: 32,5 Millionen.

Das Lohnniveau stagniert in der Mehrzahl der imperialistischen Länder, und durch zum Teil rigorose Kürzungen bei Sozialleistungen, Renten, Arbeitslosenunterstützung, Bildungs- und Ausbildungsbeihilfen haben sich die realen Masseneinkommen auch noch nach der zyklischen Krise weiter vermindert.

Die Werktätigen mußten in den USA von 1973 bis 1982 einen durchschnittlichen Rückgang ihrer Reallöhne um insgesamt 15 Prozent hinnehmen. In der BRD und in Großbritannien liegt das reale Lohnniveau deutlich unter dem Vorkrisenstand von 1979. In der BRD waren die Nettoeallöhne 1984 im fünften Jahr hin-